Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stetttn monatlich 4 Sgr

Nr. 21. Mittwoch, 25. Januar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

— Dem „Frankfurter Journal" wird geschrieben:

Chatenay, 18. Januar. Fort Vanvres und die vor- und seitwärts desselben liegenden Geschützemplacements leisten unseren Enfilir- und Demontirbatterien noch immer den zähesten Widerstand, und das Interesse des großen Geschützkampfes konzentrirt sich zur Zeit noch wesentlich auf diesen Punkt, während Fort Montrouge und die Schanze Les Hautes Bruyères von unseren rechten Flügelbatterien bei Fontenai Bagneux und L'Hay nur so weit im Schach gehalten werden, daß sie diesen Angriff nicht stören können. Die interessanteste Aufgabe hat zur Zeit Batterie 21, westlich von Chatillon, welche Vanvres und seine Emplacements mit dem glänzendsten Erfolg in der Entfernung von 1500 — 1800 Schritt aus kurzen 24-Pfündern mit Langgranaten beschießt. Ich habe, glaube ich, schon einmal auf den großen Vortheil aufmerksam gemacht, den wir dadurch vor den Franzosen voraus haben, daß unsere sämmtlichen Geschütze über Bank feuern, d. h. über eine Brustwehr, in welcher keine Scharten eingeschnitten sind, während die Franzosen, deren sämmtliches Geschütz auf niedrigen Lafetten steht, sowohl aus ihren Forts wie aus ihren Schanzen durch eingeschnittene Scharten feuern müssen, die unseren Artilleristen einen sehr sicheren Zielpunkt bieten. So führt die obengenannte Batterie namentlich seit der Aufhellung der letzten Tage ihre Aufgabe, Vanvres und seine Genossen zum Schweigen zu bringen, in der Weise systematisch durch, daß sie Scharte um Scharte der feindlichen Front auf's Korn nimmt und in der Regel nach einigen Probeschüssen so sicher trifft, daß dem Feind nichts übrig bleibt, als sein in der Regel demontirtes Geschütz zurückzuziehen und die angegriffene Scharte schleunigst zuzuwerfen. Die öfters versuchte List, die Scharte durch einen vorgelegten Schanzkorb zu blenden, verschlägt nichts, weil sie unsererseits längst durchschaut ist und dabei nichts gewonnen wird, als daß der windige Schanzkorb beim nächsten wohlgezielten Treffen mit in die Luft geht; der andere Versuch des Forts und seiner vorliegenden Emplacements aber, sich der lästigen Batterie durch ein überwältigendes Schnellfeuer zu entledigen, wird jedesmal durch die kräftige Unterstützung vereitelt, die derselben in solchen Fällen harter Heimsuchung die Schwester-Batterien auf den Höhen rechts und links hinter ihr gewähren. Denn die Gesammtheit unserer Angriffsbatterien repräsentirt nicht nur insofern einen einheitlichen, von einem vernünftigen, sachverständigen Willen geleiteten Organismus, als das artilleristische Oberkommando die Aufgaben des Ganzen und der Einzelnen bestimmt und durch seine Organe kontrolirt, sondern sie sind auch während der Aktion durch Telegraphendrähte derart miteinander verbunden, daß in dringenden Fällen der Hülferuf von einer zur andern mit Blitzesschnelle vermittelt wird. Sicherlich haben auch die Franzosen ihre Vertheidigung ähnlich organisirt. Außerdem bedienen sie sich bei Nachtzeit fortwährend des elektrischen Lichts, dessen Apparat sie seit der gänzlichen Zerstörung von Fort Issy in die Enceinte verlegt haben, um das Vorterrain zu erleuchten und wo möglich nächtliche Batteriebauten auf unserer Seite zu entdecken. Am bewunderungswürdigsten ist indessen ihr eigener nächtlicher Fleiß: schon an zwei Morgen eröffnete Vanvres wieder aus derselben Anzahl Scharten ein heftiges Feuer, die ihm Tags zuvor durch unsere wohlgezielten Schüsse zerstört waren. Auch ist die Zahl ihrer Treffer und demgemäß die unserer Verluste keine allzu geringe: seit 12 Tagen über 200 Mann und 18 Offiziere an Todten und Verwundeten. Die Wunden, welche diese Riesengeschosse mit ihren Sprengstücken verursachen, sind begreiflicherweise meist schrecklicher Art und der Mehrzahl nach mittelbar oder unmittelbar tödtlich. Oefters wird den zu spät Deckung Suchenden oder Findenden der halbe oder ganze Kopf abgerissen: furchtbarer Anblick, aber schneller Tod! Ein junger Offizier, dem neulich der halbe Thorax weggerissen wurde, war gleich todt, ein Anderer, dem ein Sprengstück das Schultergelenk zerschmetterte, schwebt zwischen Tod und Leben, ein Dritter hatte das Glück, daß ihm die Kleidung zerfetzt wurde, ohne irgend welche körperliche Verletzung. Dennoch behalten unsere Leute, von ihren trefflichen Offizieren ermuntert, durchweg frischen Muth, der sich zuweilen bis zum Uebermuthe steigert. Eine unserer Batterien hatte besonders glücklich gefeuert, so daß fast Schuß um Schuß gut einschlug; die feindlichen Geschosse wurden mit demselben Interesse verfolgt, wie die eigenen, und ein Hohngelächter erhob sich, so oft sie, wie es gewöhnlich geschah, des Zieles verfehlten. Eins derselben erreichte eine rückwärts stehende befreundete Batterie: „Hurrah, wie da die Lappen fliegen!" rufen unsere Leute außer sich vor Vergnügen, sind aber sehr verblüfft, als ihr Batteriechef sie darauf aufmerksam macht, daß ihr Hurrah einen französischen Treffer und folglich einen Unfall der eigenen Partei feiert. Ein Ausfall wird erwartet; die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen; kein Mensch glaubt übrigens an irgend einen Erfolg der Franzosen und ich für mein Theil bin fest überzeugt, daß, wenn er wirklich auch erfolgt, er der letzte sein wird.

— Ueber das Bombardement von Paris bringt der „Daily Telegraph" aus Versailles vom 17. d. Mts. nachstehende telegraphische Mittheilungen: „Mit Ausnahme eines gelegentlichen Schusses vom Mont Valerien herrschte während der letzten 24 Stunden Ruhe. Seit den letzten drei Tagen war das Feuer der deutschen Batterien sehr matt. Der Effekt des Bombardements auf Paris ist beträchtlich, hat aber den Erwartungen der deutschen Ingenieure nicht entsprochen. Augenscheinlich ist der materielle Effekt auf Häuser und Leben in der Stadt nicht so groß als erwartet wurde; aber man hofft, daß die moralische Wirkung thatsächlich größer war, als die Pariser Journale einzuräumen geneigt sind. Die Schußweite der deutschen Batterien ist nun viel größer als zum Beginn des Bombardements und das ausgedehnte Feuer kann nicht verfehlen, die Pariser in Unbehagen zu versetzen. Im Ganzen haben die Deutschen 22 Batterien gegen die Stadt in Position und für das Bombardement verwendbar. Das Herbeischaffen großer Geschütze hat durch das schlechte Wetter beträchtliche Unterbrechung erlitten. Da am 15. ein Parlamentär aus Paris kam und am 16. eine Antwort zurückgeschickt wurde, glaubt man, daß die Deutschen eine Waffenruhe von wenigen Tagen eingegangen sind. Das ist sicherlich der plausibelste Grund für die fast völlige Einstellung des Bombardements. Fort Montrouge war am 15. sehr thätig und am 16. fand ein furchtbares Feuer von den nördlichen und nordöstlichen deutschen Batterien statt, die alle wieder armirt worden sind.

— Ein Korrespondent der „Basl. Nachrichten" giebt unterm 17. einige Notizen über die jüngsten Ereignisse im französischen Osten. Sie beschränken sich auf die Vorfälle in der Nähe der schweizerischen Grenze, sind aber, zumal sie die erste Nachricht über die Situation in Montbéliard enthalten, beachtenswerth. „An der Grenze hört man seit vier Tagen beständigen Kanonendonner. Freitags und Sonnabends (13. und 14.) wurden zwischen Abbevillers und Croix einige Einzelgefechte geliefert, welche namentlich auch den Zweck hatten, die Redouten zu zerstören, welche die Preußen auf den das Dorf umgebenden Höhen errichtet hatten und die dort aufgestellten Batterien zu demontiren. Bei diesem Zusammentreffen wurde ein Haus in Croix in Brand gesteckt, die Preußen hatten sich sofort anerboten, beim Löschen mitzuwirken. Vom Sonntag Morgen hat die Kanonade beinahe nie aufgehört und im Thale von Herimoncourt, gegen Montbéliard hin, wurde zwischen einzelnen Truppenkörpern der Bourbaki'schen und Werder'schen Armeen ein heftiges Gefecht geliefert, das französischer Seits Nachmittags 1 Uhr vorerst in der Besetzung der Stadt Montbéliard seinen Abschluß fand. Im Schlosse selbst befanden sich noch deutsche Truppen; es galt, deshalb dieselben durch ein Bombardement zu vertreiben. Das Resultat war die Einäscherung eines Flügels auf der Seite der „Tourelles" oberhalb des Bahnhofes, ohne auch gleichzeitig die deutsche Besatzung zur Uebergabe zu nöthigen. Am gleichen Tage haben auch die französischen Truppen versucht, die verlorenen Positionen von Vaudoncourt, Exincourt und Etupes wiederzugewinnen; ihre Anstrengungen waren, obschon von lebhaftem Geschützfeuer unterstützt, das auf die preußischen Batterien gerichtet war, von keinem Erfolge begleitet und die betreffenden Ortschaften sind in den Händen der Preußen geblieben. Um 5 Uhr Abends schwieg das Feuer auf der ganzen Linie. Beim Anbruch der Nacht traf in Croix plötzlich eine Ordre ein, auf welche die deutschen Truppen-Abtheilungen, die in der Richtung nach Abbevillers standen, Kehrt machten und nach der äußersten Grenze bis zu dem sogenannten „Paradies" zurück gingen, wo sie ein Fourage-Magazin angelegt. Nachdem sie dasselbe des in ihm enthaltenen Heues und Hafers entleert, marschirten sie zu ihrem Korps zurück, das sich nun, einige Tausend Mann stark, in der Richtung nach St. Dizier und Delle in Bewegung setzte, wobei man wahrnahm, daß an den beiden Spitzen der Kolonne von Zeit zu Zeit Feuerfunken ähnliche Lichtsignale in die Luft stiegen. Muthmaßlich war ein Vorrücken Bourbaki's seitwärts von Belfort die Ursache dieses Rückzuges. Am 16. hörte man wieder eine lebhafte Kanonade in der Richtung nach Beaucourt und Grandvillars und am gleichen Tage kehrten die Deutschen nach Croix zurück, wo sich gegen 5 Uhr ein neues lebhaftes Gefecht entspann. Gleichzeitig wollen einige Personen von der Höhe von Cras d'Ermont in der Richtung nach Bourogne rothe Kugeln und einen Brand gesehen haben. Gestern (17.) hörte man bis gegen ½5 Uhr Abends wieder lebhafte Kanonade, jedoch immer in der gleichen Richtung, was annehmen läßt, daß die Armeen noch immer in den gleichen Positionen standen."

Bar le Duc, 17. Januar. Auf dem höchsten Punkte des sanft ansteigenden Kirchhofes von Bar le Duc erhebt sich ein Denkmal, zu welchem vielleicht dereinst, wenn die Furien des Krieges gefesselt sein werden und die jetzt noch vom Schnee bedeckten Höhenzüge des Ornainthales wieder im lieblichen Schmucke des jungen Rebenlaubes prangen, manches betrübte Elternherz aus Deutschland wallfahren wird, um einen Blick auf des geliebten Sohnes letzte Ruhestätte zu richten. Denn war auch diese Stadt nicht ein Schauplatz des blutigen Kampfes, den Frankreichs Uebermuth gegen sich herausgefordert hat, so ist doch in dem hiesigen Lazareth mancher deutsche Krieger der Todeswunde erlegen oder der Krankheit zum Opfer gefallen, die ihn im Dienste unseres Vaterlandes betroffen hat. Auf mehr als hundert Gräber, in denen Baiern, Hessen, Würtemberger und Preußen den ewigen Schlaf schlafen, blickt der Stein herab: ein Obelisk, dessen oberer Theil ein Landwehrkreuz und dessen Sockel die Inschrift trägt: „Ihren fern vom Vaterlande hier ruhenden deutschen Brüdern widmen dieses Denkmal ihre Kameraden und Landsleute. Die Kriegsbesatzung und die deutschen Beamten. 2. Bataillon (Jülich) 5. rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 65 Eskadron des pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9. Bar le Duc, im Januar 1871." Durch freiwillige Sammlungen unter den in der Inschrift genannten Truppentheilen, den Beamten der Präfektur und des Lazareths — nicht zu vergessen auch der unaufgefordert angebotenen Beisteuer einer Anzahl durchreisender baierischer Offiziere — sind nicht nur die Kosten für die Herstellung und Errichtung beschafft worden, sondern noch ein Ueberschuß, der nach einem sinnigen Vorschlage dazu verwandt werden soll, photographische Abbildungen des Denkmals anfertigen zu lassen, und dieselben an die Angehörigen der hier Bestatteten zu versenden. Am heutigen Morgen, schreibt man der „Köln. Ztg.", ist dieses Symbol deutscher Waffenbrüderschaft und Anhänglichkeit in erhebender Weise eingeweiht worden im Beisein der, soweit es die Nothwendigkeiten des Dienstes erlaubten, vollständig erschienenen Besatzung und der deutschen Beamten. Ein protestantischer Geistlicher eröffnete alsdann die Feier mit Rede und Gebet; sein katholischer Amtsbruder gab dem Denkmal den Segen der Kirche. Der Etappen-Kommandant, Major von Mellenthin, wies in einer Schlußansprache auf die Pflicht der Dankbarkeit hin, welche wir den hier Ruhenden zollen müssen, den Kriegern, die auch für uns ihr Leben hingeopfert haben. Drei Salven einer Kompagnie des Bataillons Jülich, in den Bergen dumpf wiederhallend, gaben der Handlung die militärische Weihe. Nach beendigter Feier marschirte der Zug in die Stadt zurück unter fröhlichen Klängen der Musik, „denn das ist Soldatenmanier, weil sie allzeit lustig sein", sagt das alte Soldatenlied.

Aus Cons la Grandville, 18. Januar, wird der „K. Z." geschrieben: „Mit welcher Vorsicht die Nachrichten französischer Blätter über die Kriegsereignisse aufzunehmen sind, dafür liefert eine Korrespondenz des „Progrès du Nord" zu Lille vom 14. d. ein eklatantes Beispiel. Es wird darin aus angeblich guter Quelle mitgetheilt, der Kommandant von Longwy habe Befehl erhalten, die deutschen Gefangenen in Longwy in die Zimmer der Kranken und Verwundeten einzusperren, damit sie bei dem demnächstigen Bombardement, bei welchem die Preußen ihrer Gewohnheit gemäß zuerst die Hospitäler bedenken würden, das Schicksal und die Gefahr der Kranken theilten. Ob ein solcher Befehl gegeben worden ist, bleibe dahingestellt, auf keinen Fall ward er ausgeführt, denn gestern Nachmittag hat der Kommandant von Longwy, Oberst Massaroly, die 51 Gefangenen, welche noch in der Festung waren (7 waren an Wunden und Krankheiten gestorben) in der loyalsten Weise uns ausgeliefert, auf das ihm schriftlich gegebene Versprechen hin, wir würden ihm sobald wie möglich die gleiche Anzahl französischer Gefangenen schicken. Dies wird denn auch, nachdem inzwischen aus dem nächsten Depot eben so viel Kriegsgefangene, französische Gemeine und Unteroffiziere, requirirt worden sind, morgen geschehen. Bei Beginn des Bombardements brauchen wir also für Angehörige unserer Armee nicht mehr zu fürchten, wir haben aber auch nie den Obersten Massaroly für fähig gehalten, unsere Gefangenen so zu exponiren, eben so wenig wie er von uns glaubt, wir würden vorzugsweise die Hospitäler bombardiren. Man muß eben sehr unterscheiden zwischen dem Gesindel, welches augenblicklich so vielfach in Frankreich den Namen der Republik entehrt, und den älteren Offizieren, welche die besseren Traditionen der französischen Armee noch repräsentiren, einerlei, ob es nun Anhänger des Empire oder, wie dies bei Massaroly der Fall, Anhänger der Republik sind."

Reims, 19. Januar. Am 2. d. M. fand bei Marsilly an der Seine in der Nähe von Sezanne ein Engagement der 1. Compagnie vom 2. Reserve-Jäger-Bataillon mit Banden von Franctireurs und bewaffneten Bauern, die auf ein paar Tausend geschätzt wurden, Statt. Nachdem die Jäger ihre Munition verschossen hatten, füllten sie ihre Dächse wieder im feindlichen Feuer aus dem Munitionswagen, vor dem zwei Mal die Zugpferde erschossen worden. Nachdem die Jäger viele tödtliche Treffer in die feindlichen Banden gesandt, mußte das Dorf Marsilly vor der Uebermacht geräumt werden, was unter einem Hagel von feindlichen Kugeln mit jener soldatischen Ruhe ausgeführt wurde, die diese Waffe zu beweisen so häufig, auch in diesem Kriege wieder, Gelegenheit gehabt hat. Ein 18stündiger Marsch brachte dann die hart mitgenommene Kompagnie nach Vitry le Français. Leider hat der schwer verwundete Hauptmann v. Basedow (auf seinen ausdrücklichen Wunsch, ja, Befehl) nebst zwei verwundeten Jägern in Marsilly zurückgelassen werden müssen. Es ist einige, wenn auch geringe Hoffnung vorhanden, daß derselbe noch lebt. Diese Affaire der 1. Kompagnie hat mehreren Blättern zu dem Irrthum Veranlassung gegeben, es sei die 2. Kompagnie 2. Reserve-Jager-Bataillons, welche das Gefecht bei Marsilly hatte; in Folge davon wurde in verschiedenen Zeitungen der Führer dieser Kompagnie, Frhr. v. Seckendorf, als geblieben angegeben, während derselbe sich im vollkommenen Wohlsein zur Zeit in Epernay befindet.

Versailles, 20. Januar. Der gestrigen Feier sollte heute das Nachspiel eines großen Ausfalls Seitens des Feindes folgen, wie er wohl in dieser Ausdehnung seit der viermonatlichen Cernirung von Paris noch nicht stattgefunden haben mag. Schon während der Nacht waren auf der ganzen Süd- und Südwestseite starke Bewegungen und Konzentrationen feindlicher Streitkräfte wahrgenommen worden, so daß man mit Sicherheit annehmen konnte, daß gegen das 5. Korps ein größerer Coup unternommen werden sollte. Um 8 Uhr Morgens gelangte die Meldung hierher, daß der Feind sich auf der ganzen Linie gegen das 5. und 4. Korps entwickele. Sofort wurde die hiesige Garnison allarmirt, welche bereits um 9½ Uhr Vormittags (2 Bataillone Nr. 7 und 47) abrückte, ebenso wurden die Geschütze der 5. Artillerie-Brigade auf der Place d'Armes sofort bespannt, um auf das Schlachtfeld fahren zu können. Mittlerweile waren die Garde-Landwehr-Regimenter Nr. 1 und 2 von Chateaufort hierher dirigirt worden, ebenso eine ganze Division Baiern, welche im Laufe des Vormittags aus ihren Kantonnements Sceaux und Bièvres hier einrückten. Die Landwehr-Regimenter hatten um 11 Uhr Aufstellung auf der Avenue de Paris genommen, die Baiern die Place d'Armes besetzt, um beim ersten Wink zur Verstärkung auf den Kampfplatz eilen zu können. Zur Sicherung der Stadt, die wiederum ein aufgeregtes Aussehen angenommen hatte, da die guten Leute der Hoffnung lebten, ihre französischen Landsleute Abends in Versailles begrüßen zu können, waren Dragonerpatrouillen ausgeschickt, die die Straßen durchritten. Obgleich es heute schwierig ist, Ihnen ein Bild der Schlacht zu geben, die gestern in der Nähe von Versailles stattgefunden hat, will ich Ihnen ein oberflächliches Bild davon entwerfen. Gegen 8 Uhr Morgens kam der Feind auf der ganzen Süd- und Südwestlinie mit einer kolossalen Streitmacht von gegen 100,000 Mann heraus. Der Kampf begann bei Sevres, zog sich nach Meudon, Garches, St. Cloud, Vaucresson, Malmaison, Bougival &c., so daß die 9. und 10. Division, die Regimenter 7, 47, 58, 59, 6, 46, 37, 50 fast sämmtlich in das Gefecht mit eingreifen mußten. Der Feind entwickelte aus seinen Batterien und Mitrailleusen, denen sich der Chassepot zugesellte, ein so heftiges und starkes Feuer, wie man es nicht in den Schlachten von Wörth und Sedan gehört hat. Unsere Belagerungsbatterien erwiderten auf das Lebhafteste, während unsere Feldbatterien des coupirten und waldigen Terrains halber nur mit Schwierigkeit auffahren konnten. Anfangs griffen die Franzosen mit fast dreifachen Streitkräften das 5. Korps an, welches die Stürme des Feindes mit der größten Bravour zurückwies. Sehr hart hatten die beiden Kompagnien des 5. Jägerbataillons zu leiden, namentlich die 2. Kompagnie, die einen fünfmaligen Sturm des fast zehnmal überlegenen Feindes bei der Montretoutschanze, links von St. Cloud, abwies. Unter großen Verlusten mußten zuletzt die Jäger, welche wie die Löwen gefochten hatten, die Montretoutschanze, eine nicht sehr wichtige strategische Position, dem Feinde überlassen. Das Schlachtfeld dehnte sich in Folge der großen Entwickelung des Feindes, der am gestrigen Tage vielleicht zum letzten Male sein

Heil versuchen wollte, immer mehr aus, so daß es fast zwei deutsche Meilen umfaßte. Von Stunde zu Stunde wurde das Kanonen- und Gewehrfeuer stärker, so daß ich in meiner Position bei Vancresson, fast nur auf eine halbe Meile entfernt, nur Pulverdampf und Rauch sehen konnte. Unsere Batterien feuerten von Louviciennes und St. Germain aus auf die vorgeschobenen Batterien des Mont Valerien mit großer Präzision; die zwischen Lacelle und Bougival aufgestellten Batterien feuerten auf die von Rueil debouchirenden feindlichen Regimenter. Ein interessanter Artilleriekampf entwickelte sich beim 4. Korps, welches gegen Mittag thätig eingreifen mußte; die Artillerie des 4. Korps konnte ein günstiges Terrain für ihre Operationen ausfindig machen, so daß es ihr ermöglicht wurde, von den Höhen zwischen Chaton und Carrière St. Denis ein lebhaftes Feuer gegen die feindlichen Batterien unterhalten zu können. Unsere Belagerungsbatterien griffen thätig in die Schlacht mit ein, als welche die gestrige Affaire zu bezeichnen ist. Immer von Neuem wurde der Feind trotz seiner Uebermacht zurückgeworfen; die von unseren Truppen in den verflossenen drei Monaten ausgeführten Verschanzungen und Verhaue bildeten für den Feind unübersteigliche Hindernisse. Der Infanteriekampf fand zum großen Theil gegen die 9. und 10. Division statt, von welcher die Regimenter 37, 47 und 50 am stärksten betheiligt gewesen sein sollen. Die Schlacht währte von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr, wo mit der eintretenden Nacht das Feuer theilweise verstummte. Wie viel Gefangene wir gemacht haben, ist bis jetzt schwer zu übersehen, da immer von Neuem Trupps hier eingebracht werden; gestern Nachmittag um 2 Uhr kamen bereits die ersten Zuaven, darunter auch ein höherer Offizier, hier an, die recht munter drein schauten und mit ihrem Schicksale zufrieden zu sein schienen. Die Zahl der Verluste auf beiden Seiten läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht angeben. Um 4½ Uhr Nachmittags bekam die Garde-Landwehr, welche 5 Stunden auf der Avenue de Paris zum Abmarsch bereit gestanden, nachdem sie einen vierstündigen Marsch zurückgelegt hatte, den Befehl zum Ausrücken. Ein donnerndes Hurrah war die Antwort dieser Kerntruppe, als der Major das Kommando gab: „An die Gewehre", und unter Gesang zogen die Truppen ab. Mittlerweile waren bereits die ersten französischen und preußischen Verwundeten hier angelangt, unter denen die 5. Jäger am zahlreichsten vertreten waren. Um 7 Uhr kehrte die Garde-Landwehr, welche bis gegen St. Cloud marschirt war, hierher zurück und bezog Quartiere, während die Baiern der großen Anzahl halber in die hiesigen Kasernements untergebracht werden mußten. Von den am Morgen von hier auf das Schlachtfeld geeilten Truppen kam Abends spät nur die 1. leichte und schwere Feldbatterie des 5. Korps zurück. Alle übrigen Truppen bezogen Bivouaks, da die Franzosen sich nicht in die Forts zurückgezogen, sondern sich auch zum Bivouakiren verstanden hatten. Allen Anzeichen nach, da der Stab der 9. Division unter Führung des Generals Sandrart nicht nach Versailles zurückgekehrt ist, erwartet man eine Fortsetzung des Kampfes für heute. (Man hat auf französischer Seite jedoch darauf verzichtet.) Da an ein Durchkommen an keinem Punkte zu denken ist, betrachtet man dies als letzten Trumpf des zu diesem Massenausfalle gedrängten Generals Trochu, der den Parisern gegenüber gereinigt dastehen will. Der gestrige Tag wird den Feind überzeugt haben, daß trotz der vierfachen Uebermacht gegen die Zähigkeit und Bravour des deutschen Heeres nicht anzukämpfen ist. — Der König fuhr um 1 Uhr nach Marly, wo derselbe vom Aquadukt aus der Schlacht folgte.

Hauptquartier Versailles, 19. Januar. Der gestrige Tag wird in den Annalen der deutschen Geschichte als ewig denkwürdig registrirt werden, ist doch König Wilhelm von Preußen in den Gemächern König Ludwigs XIV., die „à toutes les gloires de la France" erbaut sind, als deutscher Kaiser proklamirt worden. Schon vom frühen Morgen an wogte es in den Straßen von Militär, das der Feierlichkeit beiwohnen wollte. Von 10 Uhr Vormittags an versammelten sich die Militär- und Civilbehörden, sowie die Offiziere der hiesigen Garnison und der theilweise um Paris liegenden Regimenter in dem großen Spiegelsaale des Schlosses Ludwigs XIV. Im Vorhofe hatte das Königs-Grenadierregiment Nr. 7 sich als Ehrenwache aufgestellt, während im Vestibule des Saales die Infanteriestabswache den Dienst versah; von den Zinnen des Schlosses wehte die preußische Königsfahne. Der Spiegelsaal bot einen prachtvollen Anblick dar, am äußersten Ende war ein Altar erbaut, zu dessen beiden Seiten zwei Musikchöre und Detachements von Baiern und Preußen Platz genommen hatten. Rechts vom Altar stand das Offizierkorps, welches in der gegen 1800 Köpfe zählenden hohen Versammlung allein ein Kontingent von 1400 Mann gestellt hatte, links hatten sich die mit dem eisernen Kreuz dekorirten Mannschaften postirt, welche in feldmäßigem Anzuge erschienen waren. Imposant nahmen sich die Fahnen der verschiedenen Korps, resp. der 5. Kavallerie-Division aus, die im Fond placirt waren, namentlich erregte die in der Schlacht von Weißenburg durchschossene Fahne des 7. Regiments großes Interesse. Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien der König, welcher die große Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens trug, mit dem Glockenschlage 12 Uhr, von den im Vorhofe zu beiden Seiten Spalier bildenden Truppen mit begeisterten Hochs empfangen, in welche die Musikbanden durch einen dreimaligen Tusch einstimmten. Der König durchschritt, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Adalbert von Preußen, den Prinzen Otto und Luitpold von Baiern (Prinz Otto, der Bruder des Königs von Baiern war zu diesem Zwecke hier eingetroffen), dem Kronprinzen und Prinzen Georg von Sachsen, den Großherzogen von Baden, Weimar und Oldenburg, den Prinzen Wilhelm und Eugen von Würtemberg, den Herzogen von Koburg, Meiningen und Altenburg, dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern und dem Herzoge von Augustenburg, den Saal und nahm auf dem hart am Altare errichteten Thron Platz. Der Bundeskanzler Graf Bismarck hatte rechts, Graf Moltke mit den Stabsoffizieren und dem Offizierkorps links vom Könige Stellung genommen, der Kriegsminister von Roon war Krankheits halber nicht erschienen. Außerdem bemerkte ich die Minister Delbrück und v. Schleinitz, den General-Gouverneur General von Fabrice mit seinen Kommissarien, den Kommandanten v. Voigts-Rhetz, das Oberhofmarschallamt, das Bundeskanzleramt in pleno ꝛc. Ein liturgischer Gottesdienst eröffnete die Feierlichkeit, indem dazu qualifizirte Mannschaften des 5. Korps die Choräle mit einer Weihe sangen, die einen ergreifenden Eindruck zurückließ. Nun betrat der Garnisonprediger Rogge die Kanzel und legte der andachtsvoll lauschenden Versammlung in großen Umrissen die Bedeutung des heutigen Tages dar. Nachdem der Redner geendet hatte, trat der König einige Schritte vor, erklärte mit lauter Stimme, die ihm von den Fürsten und freien Städten angebotene Kaiserwürde annehmen zu wollen, und beauftragte den Kanzler des Bundes, die hierauf bezügliche Proklamation an das deutsche Volk zu verlesen. Graf Bismarck, in der Interims-Uniform seines Kürassier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, verlas darauf die Urkunde, die Ihnen auf telegraphischem Wege schon bekannt geworden sein wird. Jetzt kam der großartigste Moment dieser unvergeßlichen Feierlichkeit. Der Großherzog von Baden rief unmittelbar nach Beendigung der Vorlesung die Worte: Se. Majestät der Kaiser von Deutschland lebe hoch! Alles war wie elektrisirt; der Jubel wollte kein Ende nehmen, und nie habe ich einer solchen Scene wie dieser beigewohnt; ein nicht endenwollendes, begeistertes Hurrah folgte darauf und die im Hofe aufgestellte Statue Ludwig XIV. schaute verwundert darein. Darauf umarmte der König den Kronprinzen, welcher anfänglich das Knie gebeugt hatte und küßte denselben wie die anderen Mitglieder der Königlichen Familie auf die Wangen. Hierauf intonirte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz"; als das Motiv des Preußenliedes gespielt werden sollte, winkte der König in feinem Zartgefühl ab, um der Feierlichkeit keinen spezifisch preußischen Charakter aufzudrücken. Sodann fand die eigentliche Cour statt; der deutsche Kaiser unterhielt sich sichtlich gerührt auf das Lebhafteste mit den mit dem eisernen Kreuze erster Klasse dekorirten Personen, so wie im Allgemeinen mit den Mannschaften. Um 1½ Uhr Mittags war die Feierlichkeit beendet, draußen harrten die Truppen, die den König Wilhelm abermals mit Musik empfingen und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser von Deutschland ausbrachten.

— Wie Privatbriefe aus Lille besagen, so herrscht im ganzen Norden Frankreichs ein wahrer panischer Schrecken. Man glaubt nicht, daß die Faidherbe'sche Armee den Kampf wieder aufnehmen kann, und ist der Ansicht, daß die nordischen Festungen, mit Ausnahme von Lille, keinen längeren Widerstand leisten können.

Chaumont, 18. Januar. Es war unverkennbar, schreibt man der „A. A. Z.", daß in der letzten Woche hier große Aufregung herrschte und ein Theil der Bevölkerung in den Departements der Haute Marne und der Vogesen dringend hoffte, daß Bourbaki mit einem Theil seines Korps erscheinen und der deutschen Herrschaft ein baldiges Ende machen werde. Besonders die Aufhebung der Cernirung von Langres und der Abzug der deutschen Truppen aus Vesoul und Dijon haben sehr viel zu dieser Hoffnung mit beigetragen. Seit einigen Tagen lassen die Leute aber sehr die Köpfe hängen und geben alle Hoffnung für den Sieg der französischen Sache vollständig auf. Daß der General v. Manteuffel mit dem 2. Armeekorps sich in Marsch setzte, hat sehr entmuthigend gewirkt, und auf die Nachricht, daß Bourbaki vor Belfort eine entschiedene Schlappe erlitten hat, alle seine Angriffe gegen den General v. Werder vollständig gescheitert sind und er sich in der Richtung nach Besançon zurückziehen werde, hat die Leute ungemein entmuthigt. Wenn doch Paris nur bald kapituliren wollte und wir dann den Frieden erhielten, ist die Ansicht aller, die nur noch das Allermindeste zu verlieren haben. Freilich wird deren Zahl immer kleiner, denn Armuth, Noth und Elend greifen in wahrhaft erschreckender Weise um sich.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Bekanntlich wird hier zu einem Ehrensäbel für den General Werder, der Deutschland vor der Gefahr einer französischen Invasion glücklich bewahrt hat, und zwar mit Erfolg, gesammelt. In jenen finanziellen Kreisen, aus denen die Sammlung angeregt worden, hat man jetzt beschlossen, das zusammengebrachte Geld zum Theil auch den braven Landwehrmannschaften, mit denen der Sieg vollbracht wurde, resp. den Familien der Gefallenen zuzuwenden.

Saarbrücken, 23. Januar. Der König hat im Hauptquartier Versailles am 18. d. anläßlich der Uebernahme der Kaiserwürde folgenden Armeebefehl erlassen: „Mit dem heutigen für mich und mein Haus denkwürdigen Tage nehme ich im Einverständniß mit allen deutschen Fürsten unter Zustimmung aller deutschen Völker neben der von mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt. Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch in diesem Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein."

Hamburg, 22. Januar. Anläßlich des Briefes Sr. Majestät des Königs von Preußen an den Hamburger Senat, worin derselbe die ihm angebotene Kaiserkrone acceptirt, hat der Senat eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen und zugleich die Beflaggung der Häuser und Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen angeordnet.

Karlsruhe, 23. Januar. Der Kaiser und König hat folgendes Schreiben aus Versailles vom 14. Januar an den Großherzog gerichtet: Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter, Bruder und Schwiegersohn! Nachdem Ew. Königl. Hoheit in Gemeinschaft mit der Gesammtheit der deutschen Fürsten und freien Städte die Aufforderung zur Herstellung der deutschen Kaiserwürde mir haben zugehen lassen, danke ich Ew. Königl. Hoheit für diesen Beweis Ihres Vertrauens und halte es für eine mir gegen das gemeinsame Vaterland obliegende Pflicht, dem an mich ergangenen Rufe Folge zu leisten. Ich nehme die deutsche Kaiserkrone an, nicht im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Zeiten unserer Geschichte die Macht Deutschlands zum Schaden seiner inneren Entwickelung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorsatze, soweit Gott Gnade giebt, als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein und das Schwert Deutschlands zum Schutze desselben zu führen. — Deutschland, stark durch die Einheit seiner Fürsten und Völker, hat seine Stellung im Rathe der Nationen wiedergewonnen und das deutsche Volk hat weder das Bedürfniß noch die Neigung, über seine Grenzen hinaus etwas anderes als den auf gegenseitiger Achtung der Selbstständigkeit und gemeinsamer Förderung der Wohlfahrt begründeten Verkehr der Völker zu erstreben. Sicher und befriedigt in sich selbst und in seiner eigenen Kraft wird das deutsche Reich, wie ich vertraue, nach siegreicher Beendigung des Krieges, in welchen ein unberechtigter Angriff uns verwickelt hat, und nach Sicherstellung seiner Grenzen gegen Frankreich ein Reich des Friedens und des Segens sein, in welchem das deutsche Volk finden und genießen wird, was er seit Jahrhunderten gesucht und erstrebt hat. Mit der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich Ew. Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Schwiegervater. Gez. Wilhelm.

Stuttgart, 23. Januar. Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" erfährt durch telegraphische Mittheilung der Direktion der Verkehrsanstalten aus Karlsruhe, daß wegen Sprengung der Brücke über die Mosel bei Toul im gegenwärtigen Augenblicke nur Truppen- und Munitionszüge, nicht aber auch Lastzüge über Toul nach Paris befördert werden können.

München, 23. Januar. Dem Vernehmen nach begeben sich die Minister v. Lutz und Prankh nächster Tage nach Berlin, um die Ratifikation der Bundesverträge daselbst zu vollziehen.

— Der Magistrat und das Gemeindekollegium von München werden in ihrer nächsten Sitzung über eine gemeinsam an den deutschen Kaiser zu richtende Adresse berathen, nachdem in andern Städten Baierns, so in Memmingen, Lindau u. s. w. ähnliche Adressen bereits beschlossen worden sind.

Ausland.

Luxemburg, 23. Januar. (B. B.-Ztg.) In Honfleur erwartet man die Deutschen. Die Schiffe sind von da in den Hafen von Havre gebracht, auch die Werthgegenstände schafft man nach Havre.

Brüssel, 23. Januar. (B. B.-Z.) Der „Propagateur de Lille" knüpft an das erwartete Eintreffen Jules Favres die Hoffnung, derselbe werde seine im Dezember ausgesprochenen Worte nicht vergessen haben, daß er ein ehrenvolles Arrangement mit mit Deutschland wünsche. Jetzt sei dazu der Augenblick gekommen. Nach Metz und Sedan wäre ein Friedensschluß schimpflich gewesen, aber nach viermonatigem heldenmüthigen Ringen dürfe man sich demselben fügen. — Gambetta findet, wie aus Lille gemeldet wird, eine Hauptursache des Sieges der Deutschen in der Transportfähigkeit des deutschen Eisenbahnmaterials auf französischen Bahnen. Frankreich hätte, wie Rußland, sich dem internationalen Bahnsysteme entziehen und namentlich eine andere Geleiseweite annehmen müssen. (?)

— Dem „Etoile Belge" wird aus Lille gemeldet, daß gestern in Marchienne (Belgien) ein Ballon niedergegangen ist. Wie es heißt, überbringt derselbe wichtige Nachrichten. Gambetta soll den Aeronauten einen Abgesandten entgegen geschickt haben.

Brüssel, 23. Januar. Wie das Pariser „Journal des absents" vom 19. d. meldet, ist die Vertheilung des Brodes in Paris jetzt derartig rationirt, daß die erwachsenen Personen 300 Grammes und die Kinder unter 5 Jahren 150 Grammes erhalten. In Oudenarde hat die belgische Regierung eine Sendung von 6000 Chassepots-Gewehren, die für Frankreich bestimmt war, in Beschlag nehmen lassen.

— Die „Indépendance" bemerkt zu den Ansprachen, welche Gambetta in Lille gehalten hat, es sei fraglich, ob die französische Bevölkerung, und zwar namentlich die des Nordens, in der Lage sei und wirklich den Willen hege, Gambetta noch weiter zu folgen; aus Lille wenigstens liegen darüber sehr widersprechende Mittheilungen vor. Dasselbe Blatt bezeichnet die Stimmung, die sich der Pariser Bevölkerung nach dem Scheitern des letzten Ausfalls bemächtigte, als eine sehr traurige.

Brüssel, 23. Januar. Hier geht das Gerücht, daß Cambray heute kapitulirt habe. — Aus Paris sind Ballon-Nachrichten vom 21. eingetroffen, welche melden, daß die Erbitterung gegen Trochu im Wachsen begriffen sei; demselben werde Unmögliches zugemuthet und jeder Mißerfolg zur Last gelegt. Chanzy's Niederlage ist in Paris bekannt, dagegen coursiren Nachrichten von Siegen, welche Bourbaki erfochten haben soll. Auch ist von einer neuen Armee die Rede, die im Centrum von Frankreich gebildet sei und noch keine bestimmte Bezeichnung habe; diese werde gegen Orleans operiren. — Alfred de Laguerronnière hat eine Broschüre veröffentlicht, die dahin sich zuspitzt: Der Drang der Nation, Heroismus zu bekunden, führe nur eine Parodie des Jahres 1792 herbei, und der Abgrund, welcher dem Lande sich geöffnet habe, werde immer mehr vertieft.

Kopenhagen, 23. Januar. Das Marineministerium erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher das Leuchtschiff bei Läßöe (Kattegat) wieder Station genommen und bereits am Abend des 22. d. seine Leuchtfeuer wieder gezeigt hat. Nach einer Meldung aus Korsör ist die Dampfschifffahrt zwischen Nyborg und Korsör wieder hergestellt, da die Passage seit dem 20 Januar eisfrei ist.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 22. Januar. Ueber den letzten Ausfall der Pariser Besatzung am 19. Januar sind von Paris folgende Nachrichten eingetroffen. Der Kampf begann schon am Morgen und erstreckte sich von Montretout bis Ravin. Französischerseits waren 100,000 Mann mit einer starken Artillerie engagirt. In dem Bericht Trochu's, welcher um 10 Uhr Abends abgefaßt ist, heißt es: Der Tag, welcher für uns glücklich begann, brachte uns jedoch nicht den Erfolg, welchen wir hoffen zu können glaubten. Der Feind entwickelte bedeutende Artillerie und starke Infanterie-Reserven; um 3 Uhr gerieth unser linker Flügel ins Wanken. Der Uebergang zur Offensive, welchen wir bei Anbruch der Nacht versuchten, konnte nicht zur rechten Entwickelung kommen, da das Feuer der Feinde in heftigster Weise fortdauerte, und so mußten wir die von uns besetzten Höhen räumen. Der Kampf war sehr blutig. Trochu hat den General Schmitz beauftragt, einen 48stündigen Waffenstillstand nachzusuchen.

Havre, 22. Januar. Nach hierher gelangten Mittheilungen hat der Feind nach einem kurzen Gefecht mit Nationalgarden Orbec besetzt. Auch Lisieux wird bedroht. Die Besetzung von Bernay durch den Feind wird erwartet.

Bordeaux, 22. Januar. Die Regierung läßt folgende Nachricht verbreiten: Dole ist von den Preußen besetzt worden. Aus Dijon vom gestrigen Tage 10½ Uhr Abends wird gemeldet: Heute Morgen 8 Uhr kam es in der Umgegend von Dijon zum Kampfe gegen zahlreiche feindliche Truppen. Der Kampf entwickelte sich namentlich in der Nähe der Ortschaften Daix, Norges, Fontaine, Talant und Saint Seine. Von französischer Seite waren die Truppen von Bossak sowie von Ricciotti und Menotti Garibaldi im Gefecht. Der Kampf, welcher sehr erbittert war, dauerte den ganzen Tag. „Im Allgemeinen behaupteten die Franzosen ihre Stellungen." Die preußischen Truppen, welche an dem Kampf betheiligt waren, gehören dem pommerschen Armeekorps an. Die Verluste auf französischer Seite sind erheblich. Man glaubt, daß die Schlacht morgen von Neuem beginnen werde. Die preußischen und französischen Vorposten stehenden einander in nächster Nähe gegenüber.

Lille, 21. Januar. Die Journale sprechen sich zu Gunsten des Friedens aus. Das „Echo du Nord" schreibt: Die Menschlichkeit redet eine lautere Sprache als Empfindlichkeit und die Eigenliebe; unsere Ehre ist unversehrt. Die Konferenz von London bietet unserem Bevollmächtigten von Neuem Gelegenheit, dem Kaiser von Deutschland entweder das Schwert oder den Oelzweig darzubieten. Wir müssen diese Gelegenheit ergreifen; Menschlichkeit und Vernunft gebieten es. In ähnlichen Sinne spricht sich „Memorial de Lille" aus. Letzteres erwähnt unter Reserve des Gerüchts, das Favre auf der Reise nach London Lille berühren wird.

— 22. Januar. Wie hierher gemeldet wird, ist Cambrai zur Uebergabe aufgefordert und der Stadt eine Frist bis Nachmittags 3 Uhr gestellt, um sich darüber zu erkläen. — Gambetta empfing heute Morgen zahlreiche Deputationen. In seinen Ansprachen hob derselbe wieder hervor, daß das französische Volk sich bis zum Aeußersten vertheidigen müsse, ehe es zugebe, daß das Land von den Fremden verstümmelt werde.

— Die hier eingetroffene Korrespondence „Havas" vom 21. d. beziffert die französischen Verluste in den Kämpfen vom 19. auf etwa 3000 an Todten, Verwundeten und Vermißten.

— Wie die „Independance Belge" aus Lille vom 22. d. erfährt hat General Faidherbe eine Proklamation an seine Truppen gerichtet, in welcher er dieselben „zu ihrer guten Haltung beglückwünscht und erklärt, nach einigen Tagen der Ruhe würden diejenigen, welche geschworen hätten, Frankreich zu Grunde zu richten, die Nordarmee wieder auf dem Kampfplatze finden." — Bei Reims soll ein Ballon auf Paris niedergefallen sein. — Hier geht das Gerücht, daß Landrecies bereits cernirt sei. (Landrecies ist eine befestigte Stadt von 4000 Einwohnern, östlich von Cambray, an der Sambre. D. Red.) Bei Jouy (in der Nähe von Cambray) sollen sich preußische Plänkler gezeigt haben. — Das „Journal officiel" aus Paris vom 21. d. veröffentlicht ein Dekret der Regierung, durch welches der Preis des Zuckers fixirt wird.

— Aus Arlon wird vom heutigen Tage gemeldet: Das Bombardement von Longwy wird Tag und Nacht fortgesetzt. Die Festung antwortet nur schwach.

London, 23. Januar. (Berl. B.-Ztg.) Die Konferenz-Bevollmächtigten haben einstimmig den Beschluß gefaßt, keinen anderen Gegenstand als die Pontus-Angelegenheit zur Sprache kommen zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 22. Januar. Vor Paris erzielte die Beschießung gegen St. Denis gute Resultate. Am 22. verstummte dort das feindliche Feuer fast ganz. In St. Denis, wie auch in Paris bemerkte man mehrere Feuersbrünste.

Eine fliegende Kolonne unter Oberst-Lieutenant Dobschütz zersprengte in der Gegend von Bourmont an der oberen Maas Mobilgarden; feindlicher Verlust über 180 Mann, diesseits 4 Verwundete.

von Podbielski.

(Bourmont liegt etwa sechs Meilen östlich von Chaumont. D. Red.

Bourogne, 22. Januar. In der Nacht vom 21. zum 22. d. sind die Laufgräben gegen die Perches in der Linie Danjoutin bis Perouse ohne Verlust eröffnet.

von Treskow.

Provinzielles

Stettin, 24. Januar. Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen fremdherrlichen Dekorationen ertheilt. Des Comthur-Kreuzes des bairischen Militär-Verdienstordens dem Major v. Stangwitz vom pomm. Grenadier-Regiment Nr. 2, des Ritter-Kreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Major v. Dresow von demselben Regiment; des großherzoglich mecklenburgischen Ordens der Wendischen Krone dritter Klasse: den Rittmeistern Freiherr v. Broich, v. Stegmann und Stein, Freiherr v. Follenius und dem Sekondelieutenant v. Enckevort vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9; des Verdienst-Kreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Ordens der Wendischen Krone: dem Zahlmeister Hintze, dem Stabstrompeter Neuendorff und dem Portepee-Fähnrich v. Rohr-Wahlen-Jürgaß vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9.

— Einem Feldpostbriefe entnimmt die „N. St. Ztg.", daß am 11. d. Mts. 15 Offiziere und 50 Mann des 3. pomm. Inf.-Reg. Nr. 14 für bewiesene Tapferkeit im Kampfe bei Champigny das eiserne Kreuz erhalten haben. Außer denjenigen Offizieren des Regiments, welche bereits für Gravelotte dekorirt waren, erhielten jene Auszeichnung: Major v. Dewitz, die Hauptleute Hagen und Jakob, die Lieutenants Luttzeit, Langenmeyer, v. Bock, v. Mühler, Classe, Andohr, v. Schröder, Siebenbürger, v Heyden, v. Brauchitsch, Dannert und Golling.

— Von Stettinern haben ferner: der Oberprediger Hildebrandt vom 2. und der Oberprediger Brandt vom 9. Armeekorps das eiserne Kreuz erhalten. Ebenso ist dem Lieutenant Schulze von der pomm. Feld-Artillerie, der sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hier bei seinem Vater, dem Forstmister Schulze, befindet, jenes Ehrenzeichen übersandt worden.

— Gestern Abend traf der, wie es heißt, vor Belfort schwer verwundete Lieutenant Metzke, Sohn des hiesigen Kaufmanns Metzke, hier ein und fand Behufs seiner Heilung im elterlichen Hause Aufnahme.

— Am Sonntag Nachmittag wurde der, früher mit der Seelsorge bei den hiesigen französischen Kriegsgefangenen betraut gewesene, dieser Funktion aber auf Anordnung des Kriegsministeriums bereits entbodene katholische Geistliche Freiherr A. v. Weck aus der Schweiz in einem hiesigen Hotel unter dem Verdacht verhaftet, unter den Gefangenen Komplotte angezettelt und an dieselben verbotene Schriften vertheilt zu haben. Auch gegen eine mit dem Geistlichen vielfach im Verkehr gestandene belgische Dame soll der Verdacht der Betheiligung an dem agitatorischen Treiben vorliegen. Inwieweit sich der Verdacht bestätigt, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. — Fälle von Auffätzigkeit und Meuterei unter den Gefangenen sind hier bisher übrigens nur zu zwei verschiedenen Malen in der Weise vorgekommen, daß in der Dunkelheit von Gefangenen preußische Wachtposten in den Barackenlagern durch Steinwürfe angegriffen und verwundet sind. Die der That Verdächtigen befinden sich in Untersuchungshaft.

± **Schwetz**, 21. Januar. Nach unserem Stadthaushaltsetat pro 1871 sind an Kommunalsteuern 7188 Thlr., an Klassensteuer 3430 Thlr. 15 Sgr., an Gebäude- und Grundsteuer für die Stadt nebst Pertinenzien 1723 Thlr., an Renten und Domainenzins 255 Thlr aufzubringen. Die verschiedenen Einnahmen betragen zusammen 4806 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. Die Ausgaben dagegen: an Verwaltungskosten 1524 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., für Schulzwecke 4518 Thlr. (incl. circa 3800 Thlr. Lehrergehälter), für Armenpflege und sanitätspolizeiliche Zwecke 2287 Thlr. 20 Sgr., für Verzinsung und Amortisation der Gemeindeschulden 1254 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. und für verschiedene sonstige Zwecke zusammen 2530 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.

Börsen-Berichte.

Stettin 23 Januar. Wetter schön. Wind O Barometer 28" 3"'. Temperatur Morgens — 3 ° R Mittags — 2 ° R.

Weizen loco schwer verkäuflich, Termine unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qual. gelber inländ. geringer 60—64 Rt, besserer 65 1/2—68 Rt, feiner 70—74 Rt Br., ungar. 69 74 Rt, weißer und bunter 68—76 Rt, 85 bis 85 Rt gelber per Januar 76 Rt nom., Frühjahr 77 Rt bez., Br. u. Gd, per Mai-Juni 77 3/4 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 78 3/4 Rt Br.

Roggen loco matt, Termine etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 76—82pfd. 50—53 Rt, per Januar 52 1/2, 3/4 Rt bez u Br, per Frühjahr 53 1/4 Rt bez u. Gd., 1/2 Br., per Mai-Juni 54 Rt Gd. Juni-Juli 55, 55 3/8 Rt bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 Rt nach Qualität, per Frühjahr pomm. 46 1/2 Rt Br, schles. 48 1/2 Rt Br., Oderbruch 47 1/2 Rt Br.

Hafer fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 46 1/4 Rt, per Frühjahr 48 Rt Gd., 1/2 Br, Mai-Juni 49 Rt Gd.

Erbsen viel offerirt, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rt, Koch- 51—53 Rt, per Frühjahr Futter- 50 Rt bez.

Rüböl fest und höher, loco per 200 Pfd. 29 1/3 Rt Br., per Januar 28 2/3 Rt Br. Januar-Februar 28 3/4 Br., April-Mai 29 1/4, 1/3 Rt bez, September-Oktober 26 3/4 Rt bez, 5/6 Gd.

Petroleum loco 7 5/6 Rt Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/3 Rt bez., per Januar 16 1/2 Rt bez., Frühjahr 17 1/12 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 17 1/3 Rt Br. u. Gd, Juni-Juli 17 7/12 Rt nom., Juli-August 17 5/6 Rt nom, August-September 18 1/12 nominell.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt, Roggen 52 3/4 Rt, Rüböl 28 2/3 Rt Spiritus 16 1/3 Rt

Berliner Börse vom 23. Januar 1871.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	36 5/8	bz
Altona-Kiel	6	4	110 1/2	bz
Bergisch-Märkische	8	4	114 3/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/5	4	188 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	65	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	90	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	148	B
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	215 1/2	bz
Berlin-Stettin	9 1/6	4	136	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	4	105 1/2	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	130 1/4	bz
Halle-Soran-Guben	—	4	42 5/8	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	113	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	179	B
do. do. B.	—	4	87 5/8	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	85 7/8	bz
Niederschl.-Zweigb.	4 1/3	4	91	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	96 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3 1/2	165 1/2	bz
do. Lit. B.	15	3 1/2	148 1/2	bz
Rheinische	7 1/3	4	113 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/3	4	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	91 3/4	G
Thüringer	9	4	128	B
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4 1/2	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99 1/8	bz
Böhm. Westbahn	6	5	99 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	100	bz
Löbau-Zittau	2	4	73	bz
Ludwigshafen-Bexb.	11 1/5	4	159 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132 7/8	bz
Mecklenburger	2 3/4	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10 1/2	5	206 3/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	89 7/8	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	100 1/2	bz
Warschau-Wien	6 2/3	5	59 1/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81	B
do. II. Em.	4	80	G
do. III. Em.	4 1/2	—	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	75	B
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	93	B
do. II.	4 1/2	89 1/4	B
do. III.	3 1/2	73 3/4	G
do. Lit. B.	3 1/2	73 3/4	bz
do. IV.	4 1/2	86	bz
do. V.	4 1/2	88 1/4	G
do. VI.	4 1/2	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	B
do. do. II.	4 1/2	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	G
do. do. II.	4 1/2	88 1/2	B
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4 1/2	90 1/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	89 3/4	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	83	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	84	bz
do. C.	4	83 1/2	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	4	78 3/8	G
do. III. Em.	4	78 3/8	G
do. IV. Em.	4 1/2	88 3/4	G
Breslau-Freiburg	4 1/2	87 1/2	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	91	B
do. II. Em.	5	99	bz
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	79 7/8	bz
do. V. Em.	4	80 1/4	bz
do. III. Em.	4	80	B
do. do.	4	89 1/2	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	80	B
do. III. Em.	4 1/2	85	bz
do. IV. Em.	4 1/2	—	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	84 1/2	G
Lemberg-Czernow	5	64 3/4	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	90	B
do.	4 1/2	88 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 1/4	B
do.	4 1/2	90	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84 1/2	G
do. II.	4	81 1/2	G
do. conv. I. II.	4	84 1/2	G
do. III.	4	79 1/4	B
do. IV.	4 1/2	91 3/4	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	95 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3 1/2	—	G
do. C.	4	81 1/4	G
do. D.	4	81 1/2	G
do. E.	3 1/2	73 1/8	G
do. F.	4 1/2	89 3/8	bz
do. G.	4 1/2	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	280	B
neue	3	—	B
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3 1/2	76	B
do. III. Em. 58/60	4	88	G
do. 1862/64	4 1/2	87 3/4	B
do. v. St. gar.	4 1/2	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	88 1/2	B
do. II.	4 1/2	88 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	86 3/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	84 3/4	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4 1/2	—	B
Schleswigsche	4 1/2	87	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4 1/2	—	G
do. III.	4 1/2	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	234 1/2	bz
Thüringer	4	84	G
do. III.	4	82	G
do. IV. Em.	4 1/2	91 5/8	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/2	bz	Dollars	1 11 7/8	bz	Goldkronen	9 8 3/4	bz
do. ohne R.	99 9/10	bz	Napoleons	5 12 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16	bz	Louisd'or	111 1/2	G	Friedrichsd'or	113 5/8	bz
Russ. Bank.	75 3/8	bz	Sovereigns	6 23 3/4	G	Silber	29 26	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	99	bz
Staatsanleihe 1854/55	4 1/2	90 1/2	bz
do. 1857/59	4 1/2	90 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	79	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3 1/2	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	99	bz
do.	4 1/2	91 7/8	bz
do.	3 1/2	74	bz
Berliner Pfandbr.	4 1/2	88 3/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	74 1/4	B
do. neue	4	79 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	G
do.	4	—	G
do.	4 1/2	88 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	72	G
do. neue	4	81 1/4	bz
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	83 3/8	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	bz
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	72 3/4	bz
do.	4	78 7/8	bz
do. neue	4 1/2	85 1/4	bz
do. neueste	4 1/2	86 1/8	G
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	85	bz
Pommersche	4	85 1/2	B
Posensche	4	—	G
Preußische	4	85 5/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89 1/2	B
Sächsische	4	86 1/2	G
Schlesische	4	86 3/4	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	91 1/2	G
Badische Präm.-Anl.	4	106 3/4	bz
35 fl.-Loose	—	34	G
Baierische Präm.-Anl.	4	106 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	91 1/2	G
Braunschw. Anl. 1866	5		G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	99 1/2	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 3/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	48 3/4	bz
Sächsische Anleihe	5	—	bz
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
National-Anl.	5	—	bz
1854er Loose	4	72	B
Credit-Loose	—	87 3/4	B
1860er Loose	5	77 5/8	bz
1864er Loose	—	65 1/4	bz
1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	55	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114 7/8	bz
do. 1866	5	115 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	68 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	100 3/4	bz
Amerikaner	6	95 5/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	5	142 3/8	bz
Hamburg kurz	3	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	150 1/4	bz
London 3 Mon.	4	6 22 1/4	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81 3/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	81	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99 2/3	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5 1/2	84 7/8	bz
do. 3 Mon.	5 1/2	83 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	76 5/8	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf		
Berliner Kassen-Ver.	9 5/8	4	173	G
Handels-Ges.	10	4	128	B
Immobil.-Ges.	0	4	83	B
Omnibus	5	5	67 1/4	bz
Braunschweig	7	4	114	bz
Bremen	5 1/4	4	109 1/2	G
Coburg, Credit-	5 2/3	4	96	B
Danzig	5 1/2	4	103 1/2	G
Darmstadt, Credit-	8	4	126 3/8	bz
Zettel-	6	4	101 1/8	bz
Dessau, Credit-	0	0	6 3/4	bz
Gas-	11 2/3	5	156 1/2	G
Landes-	4	4	110	G
Disconto-Commund.	9	4	136	bz
Eisenbahnbedarfs-	11 1/2	5	144 1/2	bz
Genf, Credit-	0	0	14	bz
Gera	4 1/3	4	101 1/4	bz
Gotha	5 3/4	4	102	G
Hannover	4 2/3	4	92 3/4	bz
Hörder Hütten-	7	5	108 3/4	G
Hypoth. (O. Hübner)	9 1/2	4	105 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	94	G
Königsberg	4	4	109 1/2	G
Leipzig, Credit-	8	4	113 1/2	B
Luxemburg	10	4	122	bz
Magdeburg	4 1/3	4	99 3/4	B
Meiningen, Credit-	8 1/2	4	118 7/8	bz
Minerva Bergw.	0	5	48 1/2	G
Moldau, Credit-	—	4	—	G
Norddeutsche	8 3/10	4	141	G
Oesterreich, Credit-	13	5	136 1/2	bz
Phönix	—	5	147 1/2	bz
Posen	6 1/10	4	101 3/8	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4 1/2	146	bz
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	5	96 1/2	bz
Rostocker	—	4	116	G
Sächsische	7 5/6	4	126 1/2	B
Schlesischer Bankver.	8	4	114	B
Thüringen	4	4	94 1/2	B
Vereins-B. (Hamb.)	9 7/12	4	112 1/2	G
Weimar	4 1/2	4	93 5/8	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	100 1/2	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elise v. Steinaecker mit dem Oberst Herrn v. Feller (Greifswald). — Frl. Clara Oppenheim mit dem Kaufmann Herrn Hermann Fuchs (Stettin—Prag). — Frau Auguste Wage er geborne Schmarbeck mit Herrn Herm. Köhler (Stettin). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Sam. Jeffel (Stettin). — Herrn Gust. Lessinger (Stettin).

Gestorben: Herr Albert Schenk (Stettin). — Herr August Kuhe (Züllchow). — Frau Charlotte Voigt geb. Suffert (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb in Züllchow mein lieber Schwiegervater, der frühere Buchhändler **Louis Weiss,** was ich seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Stettin, den 23. Januar 1871.

Franz Jahn.

Zu dem Konkurse über das Gesellschaftsvermögen der Kaufleute **Ernst Adolph Bernhard Alexander Wilhelm Bagger, Joel Emil Hirschberg** zu Stettin und **Julius Friedrich Christian Castonier Bagger** zu Copenhagen, in Firma **Bagger, Hirschberg & Co.** zu Stettin hat die Handlung Ludwig Levisson & Co. zu Gothenburg nachträglich eine Forderung von 64 Rt 6 Sgr für Provision und Spesen angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 4. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 15, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Stettin, den 17. Februar 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Bock, Kreisgerichtsrath.

Verlust-Liste Nr. 144.

Pommersches Jäger-Bataillon Nr. 2.

1. Kompagnie.

Hauptm. Georg Freiherr v. Gillern aus Breslau. T. S. d. d. Brust.
Hauptm. Ernst Schulz aus Wetzlar. L. v. Contus. am Hals und Rücken d. Granatspl.
Stabsarzt Ferd. Dr. Andree aus Greifenhagen. L. v. Cont. durch Granatspl. am r. Unterschenkel.
Feldw. Ernst Otto Carl Göring aus Bromberg. T. S. d. d. Kopf.
Feldw. Fried. Wilh. Gust. Werner aus Pyritz. L. v. Cont. d. Granatspl. am r. Fuß.
Oberj. Carl Friedr. Ludw. Weidmann aus Wiek a. Dars, Kr. Franzburg. L. v. Streifsch. an d. l. Hand.
Oberj. Carl Heinr. Andreas Schwar aus Fambach, Kr. Schmalkalden. L. v.
Oberj. Carl Aug. Ed. Mundt aus Cummerow, Kr. Regenwalde. L. v. Verletzung des r. Fußes d. Sturz.
Oberj. Robert Carl Th. Meyer aus Greifswald. L. v. Streifsch. am r. Handgelenk.
Oberj. Leopold Fried. Franz Schondorf aus Zerbst, Herzogthum Anhalt. T. S. d. d. Brust.
Oberj. Wilh. Martin Carl Klemz aus Drenow, Kreis Belgard. T. S. d. d. Herz.
Gefr. Carl Fried. Rud. Gründemann aus Schwemmin, Kr. Fürstenthum. T. S. in d. Stirn.
Gefr. Julius Daniel Lux aus Schwetz. S. v. S. d. d. Oberschenkel.
Jäg. Anton Louis Emil Heinrich Wilhelm Wennler aus Klötzin, Kr. Cammin i. Pr. S. v.
Jäg. Carl Friedrich August Hopp aus Dramburg. S. v. S. d. d. Schulter.
Jäg. Carl Herm. Ludwig Meyer II. aus Frankenthal, Kr. Rügen. S. d. d. r. Brust.
Jäg. Behnke aus Greifenhagen. S. v. S. d. Brust.
Oberj. Gust. Fried. Wilh. Ohde aus Sieden-Bollenthin, Kr. Demmin. L. v. Streifsch. am Halse.
Jäg. Georg Herm. Richard Schmidt V. aus Elbing. L. v. S. d. d. l. Backe.
Jäg. Carl Adolph Gottlieb Lieske aus Laskowo, Kr. Chodziesen. L. v. Streifsch. an d. l. Schulter.
Jäg. Johann Hermann Weber aus Craun, Kr. Wehlau. L. v. S. d. d. l. Unterschenkel.
Jäg. Carl August Bruno Rehfeld aus Stöckow, Kreis Fürstenthum. L. v. S. im Fuß.
Jäg. Rob. Leopold Christian Juhl aus Lodmannshagen, Kr. Greifswald. L. v. Granatspl. am Kinn.
Jäg. Ferd. Carl Jul. Behrens aus Greifswald. L. v. S. d. d. r. Schulter.
Jäg. Joh. Fried. Ludw. Bartelt I. aus Schwerinsthal, Kr. Fürstenthum. L. v. Cont. an d. Rücken.
Jäg. Johann Christ. Christoph Lühder aus Neuenkirchen, Kr. Greifswald. L. v. S. d. d. l. Hand.
Jäg. Peter Theod. Wilh. Markwardt aus Steffenshagen, Kr. Greifswald. L. v. S. im l. Fuß.
Jäger Joh. Heinr. Laffrenz aus Barghorter-Hütten, Kr. Eckernförde. L. v. Streifsch. am l. Unterschenkel.
Jäg. Gust. Robert Albrecht Streich aus Ahlbeck, Kreis Ueckermünde. L. v. Cont. des r. Fußes.
Jäg. Carl Ferd. Vicenz Buchert aus Wetzlow, Kr. Prenzlau. L. v. Streifsch. am l. Unterschenkel.
Gefr. Herm. Ernst Gutzmann aus Neu-Zowen, Kreis Schlawe. L. v. Streifsch. an d. Nase.
Jäg. Paul Schimeinda aus Birkewitz. Kr. Oppeln. L. v. Verletzung an d. Händen d. Gewehrkugel.
Jäg. Wilh. Joh. Theodor Kroos aus Grimmen. L. v. Cont. an d. r. Seite d. Granatspl.
Jäg. Wilh. Aug. Jul. Schwuchow aus Wusseken. Kreis Schlawe. L. v. Streifsch. an d. Nase.
Jäg. Carl Wilh. Teetzen aus Klein-Mokratz, Kr. Usedom-Wollin. L. v. Streifsch. an d. r. Hand.
Jäg. Aug. Ferd. Gruse aus Arnswalde. L. v. Streifsch. am r. Zeigefinger.
Einj. Freiw. Aug. Tiburtius aus Mönkendorf, Kr. Rügen L. v. Quetschung d. l. Daumens.
Einj. Freiw. Nicolaus Justus Fried. Hiigemann aus Burgsteinfurt. L. v. Cont. des l. Kniees.
Jäg. Carl Herm. Schubert aus Reußendorff, Kr. Waldenburg.
Jäg. Aug. Ludw. Wilh. Ehmke aus Jarmow, Kr. Usedom-Wollin. L. v. Contus. d. l. Schienbeins.
Jäg. Christ. Franz Kroggel. Verm.
Jäg. Czerlaw Joh. Sroczynski aus Gora, Kr. Pleschen. Verm.

2. Kompagnie.

Prem.-Lt. u. Comp.-Führer Herm. von Stülpnagel aus Rollwitz, Kr. Prenzlau. T. S. d. d. Brust.
Sek.-Lt. Carl Johann Schwieger aus Wriezen a. O., Kr. Oberbarnim. L. v. Streifsch. über r. Brust.
Oberj. Fried. Franz Nöring aus Buchenhayn, Kr. Greifenhagen. S. v. S. d. d. l. Oberschenkel.
Oberj. Fried. Wilh. Felsner aus Sydow, Kr. Schlawe. L. v. S. d. d. Hand.
Oberj. Carl Heinr. Lietz aus Conitz. L. v. Prellsch. an der Hüfte.
Gefr. Ernst Carl Emil Lappe aus Born a. Dars, Kr. Franzburg. T. S. d. d. Brust.
Gefr. Carl Joh. Jul. Demitrowitz aus Neidenburg, Kr. Königsberg. T. S. d. d. Brust.
Gefr. Carl Friedr. Wilh. Hartmann aus Nadrense, Kr. Randow. L. v. Streifsch. am Halse.
Gefr. Friedr. Jul Herm. Benn aus Berlinchen, Kreis Schlawe. L. v. Streifsch. a. d. Hand
Gefr. Heinr. Emil Lang a. Zanow, Kr. Schlawe. L. v. Streifsch. i. Gesicht.
Jäg. Rob. Leo Czirr aus Wobeser, Kr. Rummelsburg. T. S. d. d. Kopf.
Jäg. Anton Zentkowski aus Nakel, Kr. Wirsitz. T. S. d. d. Brust.
Jäg. Ferd. Neas aus Mieszkowo, Kr. Schubin. T. S. d. d. Kopf.
Jäg. Carl Aug. Ed. Pust aus Zamzow, Kr. Saatzig. S. v. S. d. d. Arm.
Jäg. Adolph Zühlke a. Pudenziger Mühle, Kr. Naugard. S. v. S. d. d. l. Knie.
Jäg. Wilh. Rosenthal aus Garz a. O., Kr. Randow. S. v. S. d. d. r. Oberschenkel.
Jäg. Franz Ernst Dietrich aus Neumark i. Pomm, Kr. Greifenhagen. S. v. 2 Finger abgeschossen.
Einj.-Freiw. Max Alb. Wilh. Lenz aus Greifswald, S. v. S. d. d. r. Oberschenkel.
Einj.-Freiw. Fritz Theodor Gotthilf Patzig II. aus Ueckermünde. S. v. S. d. d. Oberarm.
Jäg. Carl Ludw. Rob. Bahrdt a. Jeeser, Kr. Grimmen. S. v. S. d. d. Fesselgelenk.
Jäg. Friedrich Wilhelm Mielke II. aus Mühlenbeck, Kr. Greifenhagen. S. v. S. d. d. Knie.
Jäg. Ferd. Aug. Köpke aus Krethlow, Kr. Cammin i. Pomm. S. v. Granatspl. im Oberarm.
Jäg. Johann Friedr. Theodor Blank I. aus Kölzin, Kr. Greifswald. L. v. S. am Halse.
Jäg. Julius Herm. Ludw. Schild aus Stettin. L. v. 5 Streifs.
Jäg. Joh. Christ. Friedr. Erdmann aus Bandelin, Kr. Greifswald. L. v. Streifsch. a. Kopf.
Jäg. Franz Leop. Carl Wegner aus Dombrowka, Kreis Schubin. L. v. Streifsch. an d. Stirn.
Jäg. Alex. Wölk aus Deutsch-Damerow, Kr. Stuhm. L. v. Streifsch. a. Bein.
Jäg. Christ. August Friedr. Kasnick aus Krimnitz, Kreis Rügen. L. v. Streifsch. a. Kopf.
Jäg. Franz Theodor v. Unruh aus Zachan, Kr. Saatzig. L. v. Streifsch. a. Daumen.
Jäg. Edelhard Albert Hugo Wilke a. Casemirsburg, Kr. Fürstenthum. L. v. Streifsch. a. d. Back.
Jäg. Franz Aug. Borck aus Beckel, Kr. Stolp. L. v. S. a. Halse.
Jäg. Ernst Friedr. Wilh. Pfalzgraff aus Deblow, Kr. Anklam. L. v. S. a. d. Hand.
Jäg. Carl Friedr. Ad. Werner aus Bauer, Kr. Greifswald. L. v. Kolbenschlag.
Jäg. Albert Carl Christ. Franz II. aus Eldena, Kreis Greifswald. L. v. Streifsch. am Daumen
Jäg. Heinrich Carl Elias Grählert aus Neuhof, Kreis Franzburg.
Jäg. Aug. Fried. Wilh. Genz aus Grabow, Kr. Regenwalde. L. v. Streifsch. am Knie.
Jäg. Reinh. Heinr. Carl Schön a. Carvin, Kr. Fürstenthum. L. v. Durch e. Fall d. Fuß verrenkt.
Jäg. Cäsar Friedr. Wilh. Jastrow aus Bulgrin, Kreis Belgard. Verm.
Jäg. Carl Friedr. Wilh. Giese aus Riesenbrück, Kreis Ueckermünde. Verm.
Jäg. Gustav Gottl. Eduard Bartel aus Zülskamp, Kr. Dramburg. Verm.
Jäg. Malte Carl Friedr. Nützmann aus Klius, Kreis Rügen. Verm.
Jäg. Martin Wilhelm Theodor Pirsch a. Pyritz. L. v. Streifsch. an der Brust.
Vice-Feldw. Jul. Wilh. Herm. Schüller a. Magdeburg L. v. Streifsch. an der Backe.
Hauptm. Wilh. Graf v. Hoym aus Berlin, Kr. Ober-Barnim L. v. Cont. am l. Knie.
Jäg. Christ. Ebert aus Schmorow, Kr. Regenwalde. L. v. Granatspl a. Kopf.
Lazareth-Gehülfe Emil Carl Julius Rahn aus Stettin, Kr. Randow. L. v. Contus. a. d. Schulter.
Gefr. Joh. Alb. Schmidt aus Döbberitz, Kr. Neustettin. Verm.
Jäg. Fried. Oswald Birk a. Mogilno. L. v. Bajonnetstich im Fuß.

(Schluß folgt).

Victoria-Theater.

Der als Liederkomponist rühmlichst bekannte Kapellmeister des Vict.-Theat. Herr **J. Tauwitz** hat am Freitag, den 27. d. das schöne Schauspiel „Die Pariser Bluthochzeit" gewählt und dasselbe mit reizenden Musik-Piecen illustrirt. Voraussichtlich wird der verdienstvolle Künstler, der schon Manchen durch seine schönen Compositionen erfreute, mit einem vollen Haus, an seinem Ehrenabend erfreut werden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30 M.
„	Berlin, Wriezen.	„	Mitt.	11 „	50 „
„	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „	38 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „	32 „
„	Stolp, Breslau:	„	Mrg.	6 „	8 „
„	Stargard, Breslau:	„	Vm.	9 „	57 „
„	Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 „	26 „
„	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „	— „
„	Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „	5 „
„	Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 „	33 „
„	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „	15 „
„	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 „	40 „
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „	45 „
„	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 „	45 „

Ankunft:

von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
„	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „	15 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „	35 „
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „	28 „
„	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „	— „
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „	32 „
„	Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm.	11 „	26 „
„	Danzig-Stolp	Eil- resp Courierz	Nm.	3 „	28 „
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „	12 „
„	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „	18 „
„	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „	35 „
„	Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „	50 „
„	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 „	25 „
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 „	15 „

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
„ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U 20 M. Vorm